Geist seines Schuldners gewesen sei, der eigens gekommen war, um seine Schuld abzutragen. Das hatte er nun redlich gethan, denn die Summe, welche man dem Räuber wieder abgenommen, welche der Hund ihm also gerettet hatte, war genau so groß, wie die unerledigte Schuld sammt ihren Zinsen. Als daher der Geist des Verstorbenen auf diese Weise seinen Verpflichtungen nachgekommen war, hatte er Ruhe und war und blieb verschwunden.

Bekehrter Geizhals.

Vor Jahren lebte ein Mann, der war so erpicht auf das Anhäufen von Geld, daß er keinem Bettler auch nur das geringste Almosen spendete und nie einem Priester oder einem Tempel eine noch so kleine Opfergabe schenkte. Zuletzt ging er sogar damit um, alle seine Diener zu entlassen, obgleich sie ihm treu dienten; denn er meinte, er könnte das Geld sparen, das er ihnen geben und auf ihren Lebensunterhalt verwenden mußte.

Da geschah es, daß er schwer erkrankte, und nun war er zwar sehr froh, seine Dienerschaft noch nicht weggeschickt zu haben, aber er verharrte immer noch bei seiner schmutzigen, geizigen Denkungsart und verschob jenen Vorsatz nur bis auf bessere Tage. Seine Krankheit nahm indessen immerfort zu, und zuletzt war er rathlos, was er dagegen anwenden sollte. Eines Nachts lag er allein auf seinem Schmerzenslager, die Diener hatten das Nachtlicht in dem dazu bestimmten, mit Papier überzogenen Kasten angezündet und sich entfernt. Da trat ungemeldet ein Mann in Priestertracht bei ihm ein. Der Geizhals fing an zu schelten und rief: „Ich gebe euch Priestern nichts, laßt mich in Ruhe.“ Der Priester aber, statt wegzugehen, setzte sich dicht neben seinem Lager nieder und erwiderte zornig: „Glaub' nicht, daß ich von deinem Gelde etwas will; das ist mit Sünden

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407